

Protokoll der ordentl. Jahresversammlung des Schweizer. Gewerbevereins

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 16

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 16

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von Walter Fenn-Goldinghausen.

XX.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 21. Juli 1904.

Wochenspruch: Den guten Ruf mußt täglich du erstreiten,
Der schlechte dauert ew'ge Zeiten.

Protokoll

der

Ordentl. Jahresversammlung
des Schweizer Gewerbevereins

Sonntag, 16. Juni 1904

im Konzertsaale zu Solothurn.

(Fortsetzung.)

7. Ersatzwahlen in den Zentralvorstand für die verstorbenen Mitglieder Caspari in Vevey und Fisch in Trogen. Mittelfst einer Zuschrift der Sektion Schönenwerd wird Herr Malermeister Riggli in Olten, Präsident des kantonalen Gewerbeverbandes, vorgeschlagen. Herr Präsident Scheidegger macht darauf aufmerksam, daß jeder Landesteil im Zentralvorstand vertreten sein sollte; gegenwärtig habe die romanische Schweiz nur ein Mitglied, die Nordwestschweiz gar keinen, die Ostschweiz dagegen sechs Vertreter. Herr Lüssi schlägt namens der Sektion Basel dessen Präsidenten, Herrn Großrat Pfeiffer, Gipsermeister, vor. Herr Genoud empfiehlt namens der Delegierten der romanischen Schweiz als Ersatz für Herrn Caspari Herrn Buchdruckereibesitzer Säuberlein in Vevey. Herr Jäggl-Fröhlich, Glasmaler in Zürich, möchte auch die kunstgewerbliche Richtung im Zentralvorstand vertreten sehen, will jedoch heute keinen Vorschlag machen in der Hoffnung, daß diesem Wunsche später Rechnung getragen werde. Herr Riggli

erklärt, daß er zu Gunsten des Basler Kandidaten auf eine Kandidatur verzichte. Da weitere Vorschläge nicht gemacht werden, erklärt das Präsidium die H. Pfeiffer in Basel und Säuberlein in Vevey als gewählt.

2. Herr Präsident Scheidegger hält einen Rückblick auf den 25jährigen Bestand des Schweiz. Gewerbevereins. Wie im Leben des Einzelnen, gibt es auch in Vereinen Momente, wo man auf die Vergangenheit zurückschauen und in die Zukunft einen Ausblick werfen möchte, um sich der errungenen Erfolge zu erfreuen und die Mißerfolge zur Warnung dienen zu lassen, damit man das Ziel um so fester ins Auge fassen und frischen Mut zu neuer Arbeit schöpfen kann. Einen solchen Moment bietet die heutige Jubelfeier. Herr Präsident schildert an Hand der kürzlich erschienenen Denkschrift in kurzen Zügen die Vorgeschichte und Geschichte des Vereins, erwähnt seine mannigfachen Bestrebungen und Aufgaben und der dabei maßgebenden Tendenzen (vergleiche Seite 131—137 der Denkschrift), um sodann eine Perspektive in die Zukunft zu eröffnen.

Unsere Wirtschaftsordnung ist an einem Wendepunkt angelangt, wir befinden uns bereits mitten in einem Uebergangsstadium. Wenn die Umgestaltung vor 100 Jahren sich mit vielem Blutvergießen vollzog, so darf man hoffen, daß künftige zeitgemäße Reformen sich ohne solche Begleitererscheinungen durchführen lassen werden. Ueber Natur und Grenzen dieser Reformen herrscht jedoch zu wenig Klarheit. Die staatsleitenden Organe und das Volk waren bis jetzt redlich bemüht, die Folgen

unserer Mißstände zu mildern, aber man hat die wirklichen Verhältnisse zu wenig berücksichtigt. Die Sozialisten möchten wie wir gegen die Zügellosigkeit im heutigen Erwerbsleben, deren Folgen immer unerträglicher werden, Sturm laufen, nur auf dem Wege der Verstaatlichung. Sie scheinen die Tragweite der Verstaatlichung von Produktion und Handel nicht zu ermessen. Wer die Bedeutung aller dabei mitspielenden Faktoren kennt, wird auch die Folgen einer Verstaatlichung anders beurteilen. Der sog. soziale Staat, in welchem man ohne Militär und ohne Richter auskommen soll, ist ein Phantasiegebilde. Wir müssen uns auch in Zukunft diesen Theorien entgegenstellen; dies läßt sich aber nicht durch bloße Opposition bewerkstelligen. Wir werden noch energischer als bisher danach streben müssen, daß in unserem Erwerbsgebiete an Stelle der Anarchie wieder geordnete Zustände geschaffen werden, indessen nicht durch das Mittel der Verstaatlichung, sondern unter Beibehaltung des Privatbetriebes. Selbstverständlich muß bei jeder solchen Reform auch das Wohl des Arbeiters in Betracht gezogen werden. Jedoch darf der Arbeiterschutz nicht ausschließlicher Zweck sein, sondern die Erwerbsbedingungen in ihrer Gesamtheit müssen auf eine gesündere Grundlage gestellt werden.

Da die Erfolge einer Gruppe mit deren ziffermäßigen Stärke zusammenhängen, wird unsere Gruppe allein auch in Zukunft keine führende Rolle übernehmen können, sondern wie bisher aufklärend wirken. Sie wird sich aber noch mehr als früher mit zielverwandten Gruppen zu gemeinsamem Streben verbinden müssen.

Im allgemeinen dürfen wir mit unseren Erfolgen zufrieden sein. Vor 25 Jahren zählte unser Verband 30 Sektionen mit zirka 1750 Mitgliedern, heute haben wir 150 Sektionen mit zirka 30,000 Mitgliedern. Die Einnahmen sind von Fr. 1000 auf Fr. 26,573 gestiegen; für die Lehrlingsprüfungen wurden anfänglich nur Fr. 2000 per Jahr verwendet, heute beläuft sich die Summe

mit Einschluß der Beiträge des Bundes, der Kantone und Korporationen auf nahezu Fr. 50,000 per Jahr. Zur Zeit der Gründung wurden 36 Lehrlinge geprüft, heute beläuft sich diese Zahl auf zirka 2000. Der Wirksamkeit des Schweizer. Gewerbevereins und seiner Sektionen ist es zum teil zu verdanken, daß an die gewerblichen Bildungsanstalten Subventionen verabfolgt werden. Im Jahre 1884 betragen dieselben total Fr. 347,000, heute über 3 Millionen per Jahr.

Zur Erringung eines günstigeren Zolltarifes haben wir letztes Jahr wenigstens zehnmal mehr Arbeit aufwenden können als bei den früheren Zolltarifbewegungen. Wir dürfen wohl einen vermehrten Erfolg gewärtigen. Aber auch in anderen uns interessierenden Fragen sind wir von den Bundesbehörden zur Mitwirkung herbeigezogen worden, so z. B. betreffend Rechtseinheit, Gewerbestatistik, Verstaatlichung der Bundesbahnen.

Gegenüber Gewaltmaßnahmen der Arbeiterorganisationen stehen wir heute besser gerüstet da; ebenso konnten wir an Hand unserer Erhebungen und der Statistik auswärtiger Staaten die Haltlosigkeit der Theorie vom Untergange des Handwerks nachweisen. Dank dieser Erkenntnis und unserer Wirksamkeit gelangt unser Stand immer mehr zur richtigen Geltung; wenn wir auch nicht immer mit anderen Gruppen als gleichberechtigt behandelt werden, so muß doch mit der Zeit ein Ausgleich erzielt werden. Wir dürfen nie vergessen, daß wir es bei unsern Bestrebungen mit jahrhundert alten Traditionen zu tun haben. Das langsame Tempo, in welchem sich die von uns angestrebten Reformen verwirklichen, sind in der Natur der Sache begründet. Wir dürfen uns dadurch nicht entmutigen lassen. Vielmehr wollen und dürfen wir uns der Erfolge unserer 25jährigen Wirksamkeit freuen und mit neuem Mut und neuer Kraft an die Arbeit gehen. Aber nicht nur in der Zentralleitung, auch in den Sektionen muß un-

MUNZINGER & CO ZÜRICH

GAS, WASSER & SANITÄRE ARTIKEL

EN GROS

ermüdet gearbeitet werden, wenn unser Verband seine Ziele erreichen soll.

Herr Präsident gedenkt zum Schlusse mit einigen Worten der Tätigkeit der Sekretäre Krebs und Boos-Fegher und des Kanzlisten Jäger. Sie sind alte, bewährte Mitarbeiter, die nicht um des Lohnes wegen arbeiten, sondern mit Ueberzeugung und Hingabe die Interessen des Standes zu fördern bestrebt sind. Ihnen haben wir unbestritten einen großen Teil unserer Erfolge zu verdanken. Ferner dankt er den Bundes- und Kantonsbehörden für die vielen Beiträge und das Interesse, das sie zur Förderung unserer Ziele bisher entgegenbrachten und hofft, daß sie uns auch künftig ihr Wohlwollen werden angedeihen lassen zu Nutz und Frommen des gesamten Standes. (Fortf. folgt.)

Hohle Steine und Porensteine.

Eine gesuchte Ware sind im Bauwesen nachgerade hohle Steine geworden und zwar aus Gründen, die das begreiflich finden läßt. Diese zu erörtern, ist nicht beabsichtigt, denn sie sind Jedem geläufig, der dieses Materials bedarf. Wir wollen vielmehr auf die Ursachen zurückgreifen, welche hohle Bausteine für Mauerwerk und Gewölbe so schnell auskommen ließen. Man hat die Lust, die in den vermauerten Hohlsteinen stagniert, Leistungen als schlechte Wärmeleiter bringen lassen und anderseits ein leichtes Baumaterial schaffen wollen. Das eine davon ist mehr, das andere mehr oder weniger gut gelungen. Es ist richtig, daß ein hohler Stein leichter ist als ein massiver, was ihm an Körper abgeht, muß er naturgemäß an Tragsfähigkeit einbüßen, doch das kommt bei dem Mauerwerk, wozu man Hohlsteine verwendet, erst in zweiter Linie in Betracht, denn für schwere Lasten bedient man sich festen, massiven Baumaterials. Will man aber mit Hohlsteinen Isolierungen auf Grund der von ihnen umschlossenen Luft bewerkstelligen, so kann man mit dieser Methode recht verschiedene Erfahrungen machen.

Ueber diesen Punkt gehen, laut „Rhein. Baufachzeitung“, die Ansichten sehr auseinander und ist schon viel „für und wider“ in Fachblättern geschrieben worden. Die Ursache der verschieden gemachten Erfahrungen liegt wohl in der verschiedenen Ausführungsart, welche letztere schon bei gewöhnlichem Mauerwerk von Einfluß ist. Erfahrene Baumeister wählen für Isolierungen von Umfassungsmauern z. B. von Wohnhäusern u. s. w. gegen die Witterungseinflüsse an Stelle von Hohlsteinen lieber hohle Mauern. Die nach Innen gelegene als tragende, die äußere, von der inneren 5—10 cm absteckende Mauer als isolierende. Es wird eine solche Doppelmauer Hohlmauer genannt, und seit man in der

Lage ist, selbst bei dem geringen Abstand beider Mauerkörper, ihre, dem Hohlraum zugekehrte Flächen mit Verputz versehen zu können, werden Hohlsteine wohl selten mehr zu Zwecken der Isolierung gegen Witterungseinflüsse verwendet werden. Bei dieser neuen Hohlmauerung fallen auch die Binden vollständig weg, die immer wegen Ueberleitung der Feuchtigkeit Uebelstände verursachen. Für leichte Gewölbe, Massivdecken, Zwischenwände u. s. w. wird man Hohlsteine dagegen immer noch verwenden, wenn kein billigeres und ebenso solides Leichtmaterial zu haben ist. Zur Kategorie der Hohlsteine sind nämlich jene Bausteine in gewissem Sinne zu rechnen, welche reich an Poren sind und daher als trockenes und leichtes Baumaterial schon längst geschätzt werden. Während man zur Erzeugung von Hohlsteinen aus gebranntem Ton, einerlei, ob Normalformat oder Hourdis, bekanntlich entsprechende Pressen mit mehr oder weniger komplizierten Einrichtungen u. s. w. braucht, und das Brennen im Ofen unerlässlich ist, so bedarf es dieser kostspieligen Anlagen, bei den auf kaltem Wege hergestellten porenreichen Bausteinen nicht. Auf dem gleichen Wege werden seit einigen Jahren aus Zement und Sand Hohlsteine fabriziert, die man allerdings auch auf Pressen herstellt, aber des Brennens nicht bedürfen. Bei dieser Erzeugungsweise kommen mehr oder weniger schnell bindende Zemente (natürlicher oder künstlicher Provenienz) als Bindemittel zur Verwendung und die Steine erfreuen sich guter Aufnahme. So sollen z. B. zum Aufbau von Misch- und Zementhohlsteinen neben anderen Bausteinen konkurrieren. Vielleicht ist für manchen Leser von Interesse, daß man derartige Hohlsteine auch schon früher ohne Pressen mit Gipsmörtel herstellte, und dabei außer Zement auch andere Mörtelbildner benützte, wie Gips, Kalk, Magnesia u. s. w. Die Kohlen-Gipsdielen werden, wie bekannt, auch auf ähnliche Art gegossen und vorgeschrittene Baumeister lassen seit neuester Zeit schon ganze Wände und Estriche hohl gießen.

Wie vorhin angedeutet, ist die Erzeugung der Porensteine, die in Bezug auf Trockenheit, leichtes Gewicht, geringere Schalleitung und Isolationsfähigkeit überhaupt den Hohlsteinen gleichstehen, eine viel einfachere, wovon man sich z. B. bei der sogen. Schwemmsteinfabrikation im Neuwiederbecken (Rhein) überzeugen kann.

Derartige Porensteine lassen sich auf verschiedene Weise und mit verschiedenen Mitteln in eigener Regie, ohne Fabrikbetrieb erzeugen und sind denn auch beispielsweise aus Steinkohlenschlacken schon viele Millionen von den Bauunternehmern zur Verwendung gekommen.

Daß man Porensteine auch im gewöhnlichen Ziegeleibetrieb fabrizieren kann, ist allgemein bekannt und sind uns die Amerikaner hierin vorangegangen, die sogar derartiges Baumaterial in Quadern bis zu gewissen Abmessungen erzeugen. Die vorzüglichen Eigenschaften poröser Bausteine sind seit Jahrhunderten aus den Tuffarten bekannt, aus welchen noch zahlreiche historische Bauten existieren und neuerdings wieder ausgeführt werden. Eine Nebenart der altbeliebten Tuffquadern wird in Zukunft poröser Concret sein, von dessen guten Eigenschaften man sich neuestens überzeugt und schon mehrfache Anwendung machte.

Hohle Baukörper werden vermöge ihrer Eignung zu

Die Leimgrosshandlung
Gottl. Maurer, Basel
 empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen
Kölnerlederleime und Landleime,
zähstes Flintsteinpapier, sowie Lacke
 für jedes Gewerbe. 448

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate	
Deckpapiere	
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigen Preisen.	

711